

in einem im Rococo-Stile gehaltenen Prunksaal, welcher einem förmlichen Blumengarten glich. In der Mitte des Saales stand eine Urne, in welcher sich das Herz des Verstorbenen befand, und vor der letzteren lag ein großes schwarzes Sammetkissen, auf welchem die zahlreichen hohen Orden und Decorationen zum letzten Male bei den irdischen Ueberresten ihres großen Trägers erglänzten. Auf dem Saal blühten aus Blumen und Kranzgewinden der Helin, die Generals-Opuletten, Schärpe und Säbel des Verstorbenen hervor.

Zu bemerken ist hierbei, daß der Fürst in seinem letzten Willen bestimmt hatte, daß man gleich nach seinem Tode seinen Körper durch Feuer oder eine chemische Substanz verbrennen solle und daß erst keine Asche, resp. die verbrannten Ueberreste in das bestimmte Pyramidengrab beigelegt werden sollten. Dieser Bestimmung wurde am Tage vor dem Begräbniß entsprochen, jedoch entschieden die Testamentsvollzieher, die Zerstückung des Leichnams auf chemischem Wege vornehmen zu lassen, welcher Proceß pünktlich, einschließlich des Herzens, ausgeführt wurde.

Um elf Uhr Vormittags begann der Senior der Cottbuser Geistlichkeit, ein achtzigjähriger ehrwürdiger Greis, die Leichenrede, in welcher er in kurzen, aber ergreifenden Worten die hohen Verdienste des verstorbenen Fürsten hervorhob und mit einem Gebet schloß. Nach diesem Acte wurde der Sarg von fürstlichen Beamten zum Schloß hinausgetragen und vor demselben dem Cottbuser Landwehrbataillon übergeben, dessen Commando eine Abtheilung zum Tragen des Sarges und die andere Abtheilung als Ehrenwache beim Leichenzuge designirt hatte. Der Neffe des Verstorbenen, Graf von Kloppe, trug dicht hinter dem Sarge die Urne, welche das Herz enthielt; diesem zur Seite ging der Baron von Bachel, das Kissen mit den Orden tragend. Ein unabsehbarer Trauerzug schloß sich diesen Herren an. Es begleitete ihn bis zur Pyramide ein eiskalter Sturmwind, vermisch mit starkem Schneegestöber. An dem großen Leiche, aus welchem die Pyramide sich erhebt, war zur Ueberfahrt keine Hebel nöthig, denn die Erde war stark genug, um den ganzen Zug aufzunehmen. Nur die Ehrenwache blieb am Ufer zurück. An der Pyramide angekommen, wehte ein Geistlicher den originalen, riesigen Grabeshügel, die letzte Ruhestätte des großen Mannes, und dann wurde der Sarg hineingetragen und zu dessen Füßen die Urne mit dem Herzen gestellt. Es war nämlich in die Pyramide ein Stollen wie bei einem Bergwerke gegraben und abgesteift. Sobald die Leiche an ihrem Bestimmungsorte angelangt war, gab das Militär drei Ehrensalven. Es begaben sich dann zuvörderst die nächsten Verwandten durch den Stollen in die kleine Höhle, um von dem Toten aus immer Abschied zu nehmen, welchem Beispiel alle Leidtragenden nach und nach folgten, sich auch von den vielen Vorbeerbträgen je ein Gedenkbuch zu plündern. Darauf ging die Versammlung tief ergriffen auseinander, während die Bergleute die Arbeit aufnahmen, um die Pyramide wieder zu schließen.

Aus Stadt und Land.

r. Leipzig, 15. Februar. Der Einfluß des Turnens auf die Wehrhaftigkeit unseres deutschen Volkes ist längst von allen Seiten anerkannt. In der gegenwärtigen Zeit werden selbst auf militärischer Seite der Stimmen immer mehr, welche damit überein stimmen, daß die von den deutschen Truppen im Felde gegen Frankreich in so erfreulich hohem Maße gezeigte physische Tüchtigkeit zu einem guten Theile den Turnplätzen zu danken ist. Deshalb muß es von Interesse sein, zu erfahren, wie sich in neuerer Zeit im Allgemeinen der Stand der Turnfächer in Deutschland gestaltet hat. Die beste Auskunft hierüber giebt uns das vor Kurzem im Verlag von E. Reil hier erschienene, im Auftrag des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft herausgegebene „Dritte statistische Jahrbuch der deutschen Turnvereine“, welches sich als eine respectable, mit großem Fleiß verfaßte und auf den sorgsamsten Erhebungen basirte statistische Arbeit darstellt. Die letzte statistische Aufnahme, welche diesem Werk zu Grunde gelegt ist, fand am 1. August 1869 in Gesamtdeutschland einschließlich Deutsch-Oesterreich statt; sie dehnte sich auf ein Gebiet von 13,346 geographischen □ Meilen mit 52,586,064 Einwohnern aus. Auf diesem Gebiete bestanden im Ganzen 1546 Turnvereine mit 128,501 Vereinsmitgliedern, 23,859 Turnschülern und 4052 Turnschülerinnen, also in Summa 156,412 Vereinsangehörigen; es kommt demnach auf 34,011 Einwohner je ein Turnverein. In Bezug auf die einzelnen Turnvereine, deren es 15 giebt, vertheilen sich die Turnvereine folgendermaßen: Nordosten 34, Schlesien und Südboden 84, Pommern 33, Mark Brandenburg 84, Provinz Sachsen und Anhalt 67, Norden 81, Niederweser und Ems 42, Hannover 70, Oberweser 38, Niederrhein und Westphalen 135, Mittelrhein 100, Oberrhein 41, Schwaben 93, Bayern 156, Thüringen 138, Sachsen 244, Deutsch-Oesterreich 106. Das Königreich Sachsen steht in der Verbreitung des Turnens oben an; hier kommt bereits auf 9933 Einwohner je ein Turnverein. Ihm zunächst folgt Thüringen mit 12,634, der Oberweserkreis mit 19,585 je Einwohner auf je 1 Turnverein; das ungünstigste Verhältniß zeigt Deutsch-Oesterreich, wo auf 128,698 Einwohner ein Turnverein kommt. Von den 1546 Vereinen entfallen 1142 auf die Städte, 169 auf die Flecken und 235 auf die Dörfer. In Bezug auf das Alter der activen Turnvereins-Mitglieder stellt sich das Verhältniß so, daß sich 28,959 im Alter von 14—20 Jahren, 39,920 im Alter von 21—30 Jahren, 11,320 im Alter von 31—60 Jahren, 128 im Alter über 60 Jahre befinden; diese 80,269 activen Turnvereins-Mitglieder ver-

theilen sich nach ihren Berufsarten in 3329 Landwirthe, 40,758 Handwerker, 8038 Handarbeiter, 12,695 Kaufleute, 1510 Besucher höherer Lehranstalten, 2471 Techniker und Künstler, 28 Geistliche, 479 Aerzte, Chirurgen und Apotheker, 1750 Lehrer und Schriftsteller, 1055 Advocaten und höhere Beamte, 1125 Soldaten im Dienst, 4052 Büroangestellten und Schreiber, 2949 sonstigen Berufsarten Angehörige. Die übrigen 48,108 Vereinsmitglieder sind unter der Rubrik „Turnfreunde“ aufgeführt. Turnhollen gab es im Jahre 1869 im Ganzen 242; davon waren 77 Vereins-eigenthum, 88 Gemeindegewand, 14 Staatseigenthum und 63 Privateigenthum. Die Zahl der festbesoldeten Turnlehrer betrug 231; besondere Turnlehrer-Corps bestanden 340 mit 20,534 Mann. Gegen das Jahr 1864, in welchem das zweite statistische Jahrbuch erschienen war, hatte leider eine nicht unbeträchtliche Verringerung sowohl der Vereine, deren Zahl damals 1934 betrug, als auch der Vereinsangehörigen, deren es 202,666 waren, stattgefunden. Hoffentlich wird die Zukunft, die Herstellung dauerhaft friedlicher Zustände, welche gestatten, die großen deutschen Turnfeste mit ihren Wettkämpfen wieder aufzunehmen, diesen Anfall ausgleichen. Wir werden dem Inhalte des interessanten Buches, namentlich in Bezug auf das so hoch entwickelte Turnvereinswesen in unserem engeren Vaterland Sachsen, noch einige weitere Betrachtungen widmen.

* Leipzig, 15. Februar. Der in Nr. 44 des Tageblattes, Hauptblatt, gegebenen Mittheilung über die Lessing-Büste ist zur Ergänzung Folgendes beizufügen. Der Schiller-Verein hat die erwähnte Kolossalbüste Lessings, von Knaut in Marmer gearbeitet, der Stadt Leipzig zum Geschenk gemacht, der Rath seiner Zeit beschloß, diese Büste in neuen Theater aufzustellen, auch, um zugleich eine Schiller- und Goethe-Büste an jenem Orte zu placiren, eine Summe von 800 Thlr. (auf so viel waren die Anschaffungskosten bemessen) dazu bewilligt und hierzu auch die Genehmigung der Stadtverordneten erhalten. Seit jener Zeit aber ist weder die Aufstellung der erwähnten Büsten erfolgt, noch überhaupt über deren Verbleib etwas bekannt geworden.

* Leipzig, 14. Februar. Am verwichenen Sonnabend beging die hiesige Deutschkatholische Gemeinde in den Räumen des Elbowade ihr diesjähriges Stiftungsfest, nunmehr das sechsundzwanzigste ihres Bestehens. Der Kreis der dazu erschienenen Gemeindeglieder und Gäste war ein recht erfreulich zahlreicher und erhielt durch die Anwesenheit auswärtiger Freunde der Gemeinde eine angenehme Verpflegung. Die Feier, welche auch diesmal in recht ansprechender und würdiger Weise verlief, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Buchhändler Fintel, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe die gegenwärtige Lage auch in religiöser Beziehung einer Betrachtung unterzog und betonte, daß der Deutschkatholicismus, der durch die jetzigen Verhältnisse von seiner Stellung als Avantgarde zurückgedrängt sei, dennoch nach der Rückkehr friedlicher Zeit wieder in den vorbesten Reihen stehen werde. — Anknüpfend an diesen Gedanken gab der Prediger der Gemeinde, Herr Dr. Heyer, einen Ueberblick über das Wirken des Jesuitismus. Die reiche geistige Nahrung des Abends erhielt noch einen weiteren schätzenswerthen Stoff durch einen Vortrag des Herrn Dr. Schüy und Apolda, der ebenso wie die vorhergehenden zur Deutung der Bestimmung wesentlich beitrug.

* Leipzig, 14. Februar. Unter dem Vorsitz des Gerichtsraaths Sachse verurtheilte gestern das 1. Bezirksgericht den wegen Diebstahls bereits wiederholt bestraften 16jährigen Tischlerlehrling Johann August Herrmann L. aus Altcranditz, welcher einer Mehrzahl in den Monaten September und October v. J. in der Umgegend von Leipzig verurtheilt, theils einfacher, theils durch Einbruch, Einsteigen oder Erbrechen ausgezeichneter Diebstähle bez. Versuches dazu angeklagt war, mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter zu dreijähriger Gefängnißstrafe. Anklage und Vertheidigung waren durch die Herren Assessor v. Bort und Rechtsanwalt Hofrath Kleinshmidt vertreten.

* Leipzig, 13. Februar. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung der ehemaligen Sierl'schen Kranken- und Leichen-Communa berichtete der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Herr Robert Tretin, nachdem er zuvor im Namen der Versammlung dem vor wenigen Wochen verstorbenen, um die Communa hochverdienten Auswahlmittglied Herrn Johannes Hartd warme Worte des Dankes nachgerufen und hierauf bemerkt hatte, daß im Ausschuss beschloffen worden sei, dem Vetter'schen Ehepaar in Stetteritz, welches bereits seit 45 Jahren der Communa als Mitglieder angehört, aus Anlaß ihres fünfzigjährigen goldenen Ehejubiläum die Steuer auf Lebenszeit, und den zehn zur Röhne Einkommens die Steuer bis zur Rückkehr in den Civilstand zu erlassen, — über das Vorjahr vom 27. December 1869 bis 31. December 1870. Aus diesem Bericht ist zu erwähnen, daß die Jahreseinnahme sich auf 1665 Thlr. 15 Ngr. 9 Pf., die Ausgaben dagegen auf 654 Thlr. 15 Ngr. sich belaufen, so daß ein Cassenbestand von 1014 Thlr. 9 Pf. vorhanden ist. Die Communa zählte beim Beginn des neuen Rechnungsjahres 305 Mitglieder, von welchen 9 zur Hälfte und 6 ganz steuerfrei sind. Schließlich sprach die Versammlung die Justification des Rechnungsführers an und wählte von Neuem die früheren Mitglieder in den Ausschuss.

* Leipzig, 15. Februar. Gestern Abend 10 Uhr traf auf der Fahrt von Orleans ein Sanitätszug mit 150 Mann und 17 Officieren verschiedener preussischer Regimenter mittelst der Banerischen Bahn hier an. Sie gingen um 1/2 12 Uhr Nachts auf der Magdeburger Bahn weiter nach Hamburg.

— Im Gewandhaus gab es gestern Abend bald nach 7 Uhr Feuerlärm. Es brannte ein Eisen-auffahrt aus, wobei die hellen Flammen aus dem

Rohre emporstiegen. Doch wurde die Gefahr bald beseitigt.

— In vergangener Nacht machte sich ein junges Herrchen den Spaß, am Schwantenteich, gegenüber dem Georgenhause eine Gaslaterne einzusetzen. Dabei hatte er aber einen in der Nähe postirten Nachwächter ganz außer Acht gelassen. Dieser bemerkte den Unfug, sagte deshalb den jungen Herrn am Stragen und brachte ihn nach der Polizeiwache.

— In der Behausung ihrer Dienstherrschaft auf der Mittelstraße erlebte sich heute Vormittag das 22 Jahre alte Dienstmädchen Johanne Wilhelmine Könnann aus Kleinrossitz. Man traf die Unglückliche auf dem Boden erhängt an. Unvermuthete Dienststündigung soll sie zu dem schrecklichen Entschlusse veranlaßt haben.

— Auf dem Bahnübergange zwischen Gohlis und Mödern hatte sich heute Nachmittag ein mit einem Pferde bespannter und mit Kohlen beladener Schlitten schiefgefahren. Vereis waren zwei Bahnzüge, und zwar derjenige, welcher 1 Uhr 30 Minuten hier eintrifft, sowie der 1 Uhr 40 Minuten von hier abgehende Bahnzug im Anfahren, ohne daß der Schlitten loszukommen vermochte. Da gelang es noch, beide Züge durch Warnungssignale aufzuhalten, bevor sie die gefährliche Stelle erreicht hatten. Es wurde dadurch einem vielleicht schweren Unglück vorgebeugt.

— Mit dem Personenzuge der Thüringer Bahn 1 Uhr 40 Min. heute Nachmittag gingen wieder 150 Mann preussische Ersatzmannschaften vom 72. Landwehr-Regiment, von Torgau kommend, unter Führung eines Officiers zum Belagerungs-corps nach Belfort ab.

— Eine Zusammenstellung der Selbstmorde und der mit idyllischem Ausgange verbundenen Unglücksfälle im Leipziger Regierungsbezirke im Jahre 1870 ergibt Folgendes:

A. Gesamtzahl der Selbstmorde: 189 (144 männliche und 45 weibliche Personen), davon waren:

- 117 (85 männl., 32 weibl.) in Folge von Nahrungsmangel, Krankheit, Melancholie u.; 41 (31 männl., 10 weibl.) in Folge von Trunksucht, Viedersüchtheit, Furcht vor Strafe u.; 31 (28 männl., 3 weibl.), bei denen die Veranlassung dazu unbekannt geblieben.

Die meisten Selbstmorde kamen vor in Leipzig (42), im Gerichtsamtbezirk Leipzig II (18), Gerichtsamtbezirk Döbeln (12), Gerichtsamtbezirk Grimma (10), Gerichtsamtbezirk Burzen (9), in den Gerichtsamtbezirken Döbeln und Jena (je 7); die wenigsten in den Gerichtsamtbezirken Dahlen, Froburg, Kaufzig, Mageln (je 1). Der Jahreszeit nach kamen die häufigsten Selbstmorde vor in den Monaten Mai (25), April (23), October (20), November (19), März und Juni (je 18). Die Gesamtzahl der Selbstmorde vertheilt sich mit 108 auf die Städte und 81 auf die Dörfer im Regierungsbezirke.

B. Gesamtzahl der Unglücksfälle: 165 (136 männliche, 29 weibliche Personen).

Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich in der Stadt Leipzig (23) und im Gerichtsamt-Bezirk Leipzig II (17), im Gerichtsamt-Bezirk Döbeln (14), in den Gerichtsamt-Bezirken Borna und Penig (je 10), in den Gerichtsamt-Bezirken Burgstädt und Rochlitz (je 8), im Gerichtsamt-Bezirk Burzen (7), in den Gerichtsamt-Bezirken Grimma, Döbeln und Penig (je 6). Der Jahreszeit nach in den Monaten Juni (24), Mai (21), Juli (20), December (18), April (17), August (13), März und September (je 11), die wenigsten kamen vor im November (2). Im Uebrigen vertheilen sich die Unglücksfälle mit 72 auf die Städte, und 93 auf die Dörfer. Die Gesamtzahl der Selbstmorde betrug im Jahre 1869: 188 (160 männl., 28 weibl. Personen), die Unglücksfälle: 161 (141 männl., 20 weibl. Personen). (Sächs. Wchbl.)

— Im Jahre 1870 hat im Leipziger Regierungsbezirk die Aufnahme von 39 Ausländern stattgefunden. Gefrauen und Kinder sind hierbei nicht mitgezählt. Die Zahl derselben im verfloffenen Jahre beträgt 53, so daß mithin die Gesamtzahl aller Aufgenommenen 92 beträgt. Unter den 39 eingewanderten Personen befinden sich 12 aus Preußen, 8 aus Oesterreich, 4 aus dem Neufischen, je 3 aus Württemberg und Meiningen, je 2 aus Alenburg, Bayern, je 1 aus Oldenburg, dem Elsaß, Baden, der Schweiz und Braunschweig. Davon haben sich niedergelassen: 23 in Leipzig, 9 auf dem Lande, 2 in Rochlitz, je 1 in Döbeln, Pegau, Wittweide, Köhren und Geithain. Unter den 39 Einwanderern befanden sich 12 Gewerbetreibende, 11 Kaufleute, Agenten, Händler, 10 Lehrer, 2 Rittergutsbesitzer und 4 verschiedenen Berufs. — Ausgewandert sind im Jahre 1870 aus dem Leipziger Regierungsbezirk 48 Personen. Darunter befanden sich 25 Gewerbetreibende, 11 Kaufleute, Händler, 6 Deconomen, 6 verschiedenen Berufs. Von den Ausgewanderten begaben sich 13 nach Nordamerika, 9 nach Preußen, 8 nach Oesterreich, 5 nach Bayern, je 2 nach Hessen, Südamerika und Württemberg, je 1 nach Frankreich, dem Neufischen, Schwarzburg, Alenburg, Braunschweig, der Wallachei und der Schweiz. Aus ländlichen Ortshäusern waren 21, aus Leipzig 17, aus Rochlitz, Borna, Penig, Köhren, Borna, Puzzenau, Mageln, Taucha, Golditz, Jena (je 1). Die Zahl der Frauen und Kinder der Ausgewanderten betrug 63, so daß die Gesamtsumme der Ausgewanderten sich auf 116 belief. (Sächs. Wchbl.)

* Leipzig, 15. Februar. Schon wieder hat die sächsische Lehrwelt einen schweren Verlust zu beklagen. Gestern, den 14. Februar, Abends in der 7. Stunde, starb in Waupen der Rector des dortigen Gymnasiums, Prof. Dr. Friedrich Pal m. Er war geboren am 2. October 1813 in Pretzin. Das Rectorat in Waupen bekleidete er seit Michaelis 1861, vorher war er Director des Gymnasiums in Plauen.

— Das Camenzer Amtsblatt enthält eine gerichtsamliche Verfügung gegen die umherziehenden einseitigen Personen eine Menge Geld abzuwindeln, und im ersten Artikel des Blattes wird ausdrücklich auf die Nothwendigkeit jener Verfügung hingewiesen, denn leider stehe das Wahrfager- und Kartenschlägerwesen, namentlich beim weiblichen Geschlechte, dort noch in großer Blüthe, und es habe schon Fälle genug gegeben, wo dadurch Einbildungen und Hoffnungen erweckt worden seien, die zu Unheil und Unfrieden geführt hätten. Wäge daher — schließt das Amtsblatt — die Bekanntmachung ihren Wohlgemeinten Zweck vollständig erfüllen und zur Verhütung des besessenen Aberglaubens beitragen.

— In dem 7. Wahlkreise (Meißen u.) sind von den Liberalen der Bürgermeister Hirschberg in Meißen, von den Bundesstaatlichen der Kammerherr v. Zehmen zu Candidaten für den Reichstag aufgestellt worden. Dem Letzteren gibt das „Meißner Tageblatt“ (dreifaches Amtsblatt) Folgendes anzuheben: Der Wahlauftrag für Herrn Kammerherrn von Zehmen auf Standig enthält einige Stellen, welche den unparteiischen Leser zu gerechtem Bedenken herausfordern. Es heißt dort: der Herr Kammerherr bekenne sich ohne Rückhalt zur Bundesverfassung. Wir brauchen nur die Wähler auf die Schrift des Herrn von Zehmen: „Einige Erläuterungen zu der Verfassung des Reichstages“ (Dresden 1867) aufmerksam zu machen, sie werden dort von Herrn von Zehmen selbst hören, daß seine „rückhaltlose“ Anerkennung der Bundesverfassung sehr zweideutig ist; es heißt dort z. B. Seite 33: „Viele, die auf den alten Bund thätig geschimpft haben, fragen sich jetzt (nach Gründung des Norddeutschen Bundes) bedenklich hinter den Ohren. Die Zahl Derer, die mit Befriedigung auf das neue Werk sehen, wird sehr gering sein.“ — Das sind Worte eines Mannes, der die unhaltbaren, jämmerlichen Zustände des alten deutschen Bundes, der klaglichen Frucht der Wiener Conferenzen, über die gesunden Einrichtungen stellt, die uns das Jahr 1866 gebracht hat. Der Erfolg beweist, daß der Norddeutsche Bund doch ein recht solides und festes Haus für die Weisheit des deutschen Volkes war. — Ueber das Wahlfest, „eine Hauptgrundlage aller Verfassungen“, schreibt Herr Kammerherr von Zehmen, daß im Norddeutschen Bund so ziemlich Jeder, der 25 Jahre alt sei und nicht offenbar gestohlen habe, stimmerechtigt sei. Spricht als ein Abgeordneter des Volkes? Nein, so spricht der Herr Kammerherr von Zehmen, und jedem gebildeten Manne wird es unabweislich sein, daß der Abgeordnete zu seinen Wählern in dieser negierenden Weise nicht über das Wahlfest sprechen darf, nach welchem er selbst gewählt worden ist. Freilich Herr Kammerherr von Zehmen hat auch einst in der I. sächsischen Kammer den Herrn Bürgermeister Koch aus Leipzig mit denselben Worten angefahren, mit denen einst Cicero auf Catilina losdonnerte. Catilina, ein sittenloser Verschwörer, der den gänzlichen Umsturz des römischen Staates beabsichtigte, und Bürgermeister Koch, ein gemäßigter liberaler, allgemein geachteter Mann, der in schweren Zeiten seiner Stadt und seinem Lande treu geblieben hat! Damals war es Herr Bürgermeister Hirschberg, welcher mit gemäßigten, ruhigen Worten seinen scharf angegriffenen Collegen in der ersten Kammer vertheidigte und die Angriffe des Herrn von Zehmen zurückwies.

Heilung durch Nieferradel-dampfbäder bei Muskel-Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidal-leiden u. s. w. (Sächs. Wchbl.)

— Im Jahre 1870 hat im Leipziger Regierungsbezirk die Aufnahme von 39 Ausländern stattgefunden. Gefrauen und Kinder sind hierbei nicht mitgezählt. Die Zahl derselben im verfloffenen Jahre beträgt 53, so daß mithin die Gesamtzahl aller Aufgenommenen 92 beträgt. Unter den 39 eingewanderten Personen befinden sich 12 aus Preußen, 8 aus Oesterreich, 4 aus dem Neufischen, je 3 aus Württemberg und Meiningen, je 2 aus Alenburg, Bayern, je 1 aus Oldenburg, dem Elsaß, Baden, der Schweiz und Braunschweig. Davon haben sich niedergelassen: 23 in Leipzig, 9 auf dem Lande, 2 in Rochlitz, je 1 in Döbeln, Pegau, Wittweide, Köhren und Geithain. Unter den 39 Einwanderern befanden sich 12 Gewerbetreibende, 11 Kaufleute, Agenten, Händler, 10 Lehrer, 2 Rittergutsbesitzer und 4 verschiedenen Berufs. — Ausgewandert sind im Jahre 1870 aus dem Leipziger Regierungsbezirk 48 Personen. Darunter befanden sich 25 Gewerbetreibende, 11 Kaufleute, Händler, 6 Deconomen, 6 verschiedenen Berufs. Von den Ausgewanderten begaben sich 13 nach Nordamerika, 9 nach Preußen, 8 nach Oesterreich, 5 nach Bayern, je 2 nach Hessen, Südamerika und Württemberg, je 1 nach Frankreich, dem Neufischen, Schwarzburg, Alenburg, Braunschweig, der Wallachei und der Schweiz. Aus ländlichen Ortshäusern waren 21, aus Leipzig 17, aus Rochlitz, Borna, Penig, Köhren, Borna, Puzzenau, Mageln, Taucha, Golditz, Jena (je 1). Die Zahl der Frauen und Kinder der Ausgewanderten betrug 63, so daß die Gesamtsumme der Ausgewanderten sich auf 116 belief. (Sächs. Wchbl.)

Tageskalender.

Essentielle Bibliotheken: Universitätsbibliothek 11—1 Uhr. Feuerwehrestellen: In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stroßmann) am Nachmarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Reisingergasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schletterstraße (h. Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johanneshospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischergasse Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenstraße; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johanneshospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Weinmühlengasse Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31, im neuen Theater (Augustplatz Nr. 3), westliche Seite; in der Wintergartenstraße Nr. 10, beim Hausmann im Sommerrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke); Dresdenstraße Nr. 32 (Thorhaus), bei dem königlichen Controleur; Seiler Straße Nr. 29 (Thorhaus), bei dem königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf & Härtel), portiere beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, portiere im Durchgang nach der Colonadenstraße beim Hausmann; Hagener Straße Nr. 6 (Sächsischer Pianofabrik), portiere beim Hausmann; Fregestraße Nr. 7 oder Waldstraße Nr. 12, portiere beim Hausmann; Gasberetung-Anstalt (Lützowische Straße Nr. 4). Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Donnerstag von früh 8 Uhr anunterbrochen bis Nachmittags 1 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr. In dieser Woche verfallen die vom 13. bis 19. Mai 1870 verfallenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgebühren stattfinden kann. Eingang: für Pfänderverlust und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße. Städtische Anstalt für Arbeits- und Gefinde-Arbeitsleistung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Trapp), merklich eröffnet vom October bis März Sonntags 8—12 1/2 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr.